

Gedanken zum 5. Sonntag der Osterzeit

Muttertag

Dieser Muttertag wird wohl auf Grund der Pandemie, die uns noch immer belastet, in Erinnerung bleiben. Wenn auch durch die Lockerung die gegenseitige Begegnung wieder möglich ist, so kann doch dieser Muttertag nicht so gefeiert werden, wie gewohnt. Es müssen gewisse Gesetze eingehalten werden. Für die Mütter in Seniorenheimen ist es schmerzhaft, dass sie nicht im Kreis ihrer Familie den Muttertag feiern dürfen. An diesem Muttertag steckt in uns allen ein tiefes Bedürfnis, in irgendeiner Form unseren Müttern unseren Dank zum Ausdruck zu bringen.

Wir feiern den Muttertag zwischen Ostern und Pfingsten. Es ist kein kirchliches Fest, doch können wir diesen Tag auch nutzen, um einmal nachzudenken, was es heißt „mütterlich“ zu sein. In Gedichten und Lobeshymnen auf die Mütter werden bestimmte Eigenschaften hervorgehoben. In unserer Gesellschaft versteht man unter „Mütterlichkeit“ Zärtlichkeit, Hingabe, Fürsorge und Herzengüte, Barmherzigkeit und noch vieles andere. Man spürt wohl, dass es eine Überforderung ist, wenn man als Mutter immer so sein sollte.

Doch weiß man, dass solche Eigenschaften nicht nur Mütter haben. Frauen und Männer besitzen diese mütterlichen Gaben und Eigenschaften. Der Muttertag wäre eine Möglichkeit, das Mütterliche in jedem Menschen, nicht nur in Müttern zu ehren und zu achten.

Dieses Bild hat auch Auswirkungen auf unser Gottesbild. Gott wird meistens als Vater dargestellt. Jesus lehrt uns das „Vater unser“ und er spricht Gott als seinen Vater, Abba an. Aber viele Menschen haben auf Grund ihrer Geschichte oft Schwierigkeiten Gott als guten Vater zu sehen. Ich denke an meine Erfahrung im Religionsunterricht, den ich in einer VS gab. Ich

erzählte vom barmherzigen Gott als Vater, der uns liebt und hilft. Plötzlich zeigte ein Kind auf und sagte. Diesen Gott Vater mag ich nicht. Auf die Frage warum, antwortete das Kind. Mein Vater schlägt mich immer.

Gott ist weder Mann noch Frau. Er ist das große wunderbare faszinierende Geheimes. Johannes hat einen besonderen Namen für diesen Gott „Gott ist Liebe“ Aber wenn wir einen liebenden und vertrauensvollen Zugang zu diesem



Gedanken zum 5. Sonntag der Osterzeit

Muttertag

großen Geheimnis Gottes erreichen wollen, brauchen wir menschliche, uns sehr nahe stehende Bezeichnungen von Gott wie Vater und Mutter, der uns liebt. In Gott sind alle positiven Eigenschaften von Mann und Frau gebündelt. Die hl. Schrift schenkt uns viele eindrucksvolle Bilder von der mütterlichen Seite Gottes. Sie erzählt von Gott, der wie eine Mutter ihre Kinder tröstet wie z. B. Jesaja schreibt: "Kann denn eine Frau ihr Kind vergessen, eine Mutter ihren lieblichen Sohn"? Gottes Liebe ist größer als die einer Mutter. Gott ist einer, der uns an sein Herz drückt und umarmt. Wir lesen bei Hosea: „ich war da für mein Volk, wie die Eltern den Säugling an ihre Wangen drücken. „. Es gibt so viele wunderbare Stellen, die uns die Liebe Gottes eindrucksvoll nahebringen. Von Gott, der unendlich barmherzig, immer wieder verzeiht, egal was vorgefallen ist.

Dieser Muttertag ein - Tag des Dankes - soll uns alle an einen Gott erinnern, der schützend seine Hände über uns breitet, der da ist und uns seine Liebe schenkt.

P. Josef
